

**Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2014**

Versorgungskasse

Gothaer Versicherungsbank VVaG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2014**

zur Vorlage bei der 116. ordentlichen Mitgliederversammlung

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	5
Vorstand	7

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	9
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16

Jahresabschluss

Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
--	----

Bericht des Aufsichtsrates	31
----------------------------------	----

Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim

Stephan Oetzel
stellv. Vorsitzender

Chief Risk Officer Gothaer Konzern,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Pensionskasse AG, Friedland

Christof Kessler

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Asset Management AG, Köln

Marion Machaczek

Versicherungsangestellte Gothaer Konzern, Rostock

Andreas Weyer

Abteilungsleiter Vertriebsdirektion Fulda Gothaer Konzern, Würzburg

Peter Wieczorek

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Pulheim

Vorstand

Thomas Barann
Vorsitzender
ab 1. Januar 2015
stellv. Vorsitzender
bis 31. Dezember 2014

Hauptabteilungsleiter Personal Gothaer Konzern, Köln

Nicolai Engel
stellv. Vorsitzender
ab 1. Januar 2015
Vorsitzender
bis 31. Dezember 2014

Hauptabteilungsleiter Leben Produktmarketing Gothaer Konzern, Köln

Rainer Schmid

Abteilungsleiter Back Office der Gothaer Asset Management AG, Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG ist ein kleinerer Verein im Sinne des § 53 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Versorgungskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 2 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG

Gemäß § 3 der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistung, Finanzierung und Verwaltung

Zweck der Versorgungskasse ist die Gewährung von zusätzlichen Alters-, Dienstunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten sowie ein einmaliges Sterbegeld für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Versorgungskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Versorgungskasse werden gemäß § 9 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Versorgungskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Versorgungskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG gem. § 5 Abs. 3 Nr. 4 VAG übertragen, welche ihrerseits auf die Fachabteilungen und Dienstleistungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zurückgreift. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2014

Die Versorgungskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2014 zufrieden stellend.

Die Beiträge der Trägerunternehmen zusammen mit der Auflösung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrugen im Geschäftsjahr 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro).

Mit einer Verlustrücklage in Höhe von 11,9 Mio. Euro erfüllt die Versorgungskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 1.519 (Vorjahr: 1.491) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Versorgungskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 11.560 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Versorgungskasse an 325 Witwen und 46 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 2.455 Tsd. Euro sowie 20 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 16 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2014 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2014 waren 1.954 Personen als Anwärter in der Versorgungskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 76 gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze (72 Personen) begründet.

Von den Versicherungen waren 810 (Vorjahr: 809) beitragsfrei gestellt, da die Mitarbeiter nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

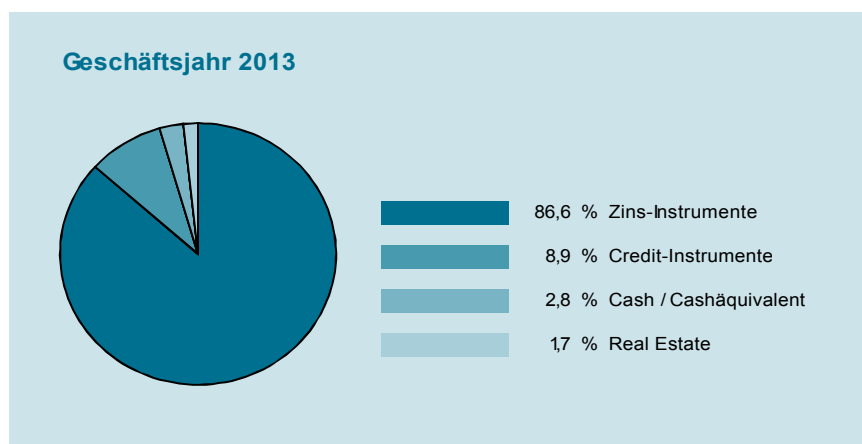
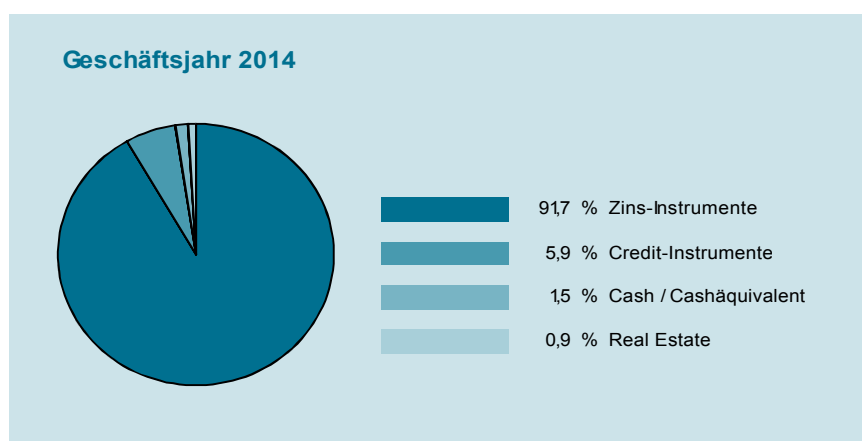
Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Versorgungskasse besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgerichtet. Auch im Jahr 2014 setzte die Versorgungskasse ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld, attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Vor dem Hintergrund der sehr verhaltenen konjunkturellen Dynamik und der wachsenden Deflationssorgen in der Eurozone sind im Laufe des Berichtszeitraums die Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren stark gefallen und rentieren Ende Dezember 2014 bei 0,54 %. Gleichzeitig hat sich im Berichtszeitraum der seit zwei Jahren zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. An den Märkten für Unternehmensanleihen war eine differenzierte Entwicklung zu beobachten. Während Investment Grade-Anleihen – insbesondere Bankennachträge – mehrheitlich deutlich zurückgehende Risikoprämien verzeichnen konnten, waren bei High Yield Bonds merklich weitere Spreads im Jahresvergleich zu verbuchen. An den europäischen Aktienmärkten konnten im Jahresverlauf nur leichte Wertsteigerungen verzeichnet werden, wobei insbesondere zum Jahresende die Volatilität an den Märkten für Dividentitel deutlich zunahm. Der Dax30 legte gegenüber dem Indexstand zu Beginn des Jahres lediglich um 2,7 % zu. Die im Berichtszeitraum für den Dax30 zwischenzeitlich erzielten historischen Höchststände konnten nicht gehalten werden. Der Eurostoxx 50 kletterte um 1,1 %. Demgegenüber konnten an den Aktienmärkten in den USA deutlichere Kursgewinne verzeichnet werden. Der S&P 500 stieg um 13 % und der Dow Jones konnte einen Zuwachs um 10 % verzeichnen.

Der Kapitalanlagebestand der Versorgungskasse hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 0,2 Mio. Euro auf 266,6 Mio. Euro (Vorjahr: 266,4 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung spürbar auf 39,3 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro) erhöht.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Versorgungskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Auch im Jahr 2014 wurde die Kapitalanlagestrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Das Kapitalanlageergebnis ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte von den hohen laufenden Erträgen. Hinzu kamen taktische Gewinnrealisationen bei Zinsinstrumenten, die einen deutlich positiven und im Vergleich zum Vorjahr erhöhten außerordentlichen Ergebnisbeitrag in Höhe von 2,4 Mio. Euro bewirkten (Vorjahr 2,0 Mio. Euro). Auf Gesamtjahresbasis konnte somit ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 10,4 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer im Vergleich zum Vorjahr etwas verringerten Nettoverzinsung in Höhe von 3,9 % (Vorjahr: 4,2 %).

Eigenkapital

Der gemäß § 9a der Satzung bestehende Gründungsstock von 1,0 Mio. Euro wurde 2014 in voller Höhe getilgt. Des Weiteren besteht eine Verlustrücklage gemäß § 37 VAG von 11,9 Mio. Euro.

Überschuss

Aus dem in 2014 erwirtschafteten Rohüberschuss wurde gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung 1,9 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Der Jahresüberschuss von 0,1 Mio. Euro wurde in voller Höhe der Verlustrücklage zugeführt.

Im Geschäftsjahr angebotene Versicherungsarten

Die Versorgungskasse gewährt ausschließlich Ruhe- und Hinterbliebenenleistungen sowie Sterbegelder nach den Bestimmungen der Satzung der Versorgungskasse.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Organisation des Risikomanagements

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG erbringt Rentenleistungen für die Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Wesentliche Funktionen - darunter auch das Risikomanagement - wurden auf den Gothaer Konzern ausgelagert.

Zum Management der vielfältigen Risiken kommen unterschiedliche Berichts- und Frühwarnsysteme zur Anwendung. Zusätzlich zu den vorhandenen Controllinginstrumenten existiert ein unterjähriges Berichtswesen, das laufend weiterentwickelt wird. Diese Arbeitsmittel dienen ebenso wie die vom zentralen Risikocontrolling konzernweit zur Verfügung gestellte Risikoanwendung dazu, gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken.

Risiken aus Geschäftstätigkeit

Für die Gesellschaft sind das versicherungstechnische Risiko, das Zinsgarantierisiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) und das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Gothaer Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert.

Die aktuariellen Dienstleistungen werden von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt.

Zinsgarantierisiko

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase können sich Risiken im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen ergeben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 erfolgt eine schrittweise Absenkung des Rechnungszinssatzes, die im Geschäftsjahr 2018 abgeschlossen sein wird. Eine weitergehende Absenkung des Rechnungszinssatzes kann derzeit jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Die Angemessenheit des geschäftsplanmäßigen Rechnungszinses wird jährlich geprüft. Der geschäftsplanmäßige Rechnungszinssatz ist mit 3,45 % derzeit ausreichend bemessen.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird mindestens bei der jährlichen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens aktuariell überprüft. In der Gesamtheit sind die biometrischen Rechnungsgrundlagen derzeit als angemessen anzusehen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Kapitalanlagerisiken

Die Vermögensverwaltung und –anlage ist auf die zum Konzern gehörende Gothaer Asset Management AG übertragen. Aus den Kapitalanlagen ergeben sich folgende Risiken:

Risikostrategie

Die Risikostrategie im Kapitalanlagebereich ist eingebettet in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 ergibt für die Versorgungskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 8,2 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 25 Mio. Euro (Vorjahr: 20 Mio. Euro).

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und Alternative Investments), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung. Es bestehen lediglich in geringem Umfang Preisrisiken aus Immobilien.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu rund 99,1 % aus Festzinspapieren inklusive Kasse (Vorjahr: 98,2 %). Der Festzinsbestand weist insbesondere wegen des Zinsrückgangs eine gegenüber dem Vorjahr spürbar verbesserte Reservesituation aus. Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Trotz der anhaltend massiven Downgrades der externen Ratingagenturen und der unterjährigen Zu- und Abgänge hat sich die Verteilung der Ratings innerhalb des Festzinsbestands wie folgt verschoben:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2014	2013
AAA	44,6	53,1
AA+	14,8	17,3
AA	16,5	10,3
AA-	7,9	8,1
A+	2,8	4,6
A	0,0	2,7
A-	7,1	2,1
BBB+	0,0	0,0
BBB	6,3	0,0
BBB-	0,0	1,8
Speculative Grade (BB+ bis D)	0,0	0,0
Ohne Rating	0,0	0,0

• Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite detaillierte Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Im Jahr 2014 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Stresstest

Die Versorgungskasse besteht den von der BaFin geforderten Stress-Test in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen z. T. parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R4/2011 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen.

Operationale Risiken

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z. B. Personal, Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken.

Sowohl die für uns tätigen Fachabteilungen als auch die Konzerndienstleistungsgesellschaften werden regelmäßig von der Konzernrevision überprüft. Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Fazit

Wir sehen zurzeit keine Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Die Versorgungskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1997 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2015 wird eine Beibehaltung der Nettoverzinsung auf 3,9 % angestrebt.

Es besteht weiterhin die Absicht, die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen nach den Vorschriften der §§ 2 Nr. 1, 4 ff., 109 ff., 118 f. UmwG, §§ 11-13 UmwStG als Ganzes auf die übernehmende Versorgungskasse zu verschmelzen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ EUR
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.081	949	885	606	11.390.654
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1	8	55	24	463.748
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	127.336
3. Gesamter Zugang	1	8	55	24	591.084
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	6	0	25	25	421.816
2. Beginn der Altersrente	50	22	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	5	2	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	1	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	61	24	26	25	421.816
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.021	933	914	605	11.559.922
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	363	447	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

1) Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung ergibt).

Hinterbliebenenrente					
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Weisen Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾		
			Witwen EUR	Witwer EUR	Weisen EUR
310	44	15	2.131.511	154.483	12.570
25	3	5	170.223	14.556	3.515
0	0	0	38.545	11.516	173
25	3	5	208.768	26.072	3.688
10	1	0	59.937	5.676	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
10	1	0	59.937	5.676	0
325	46	20	2.280.342	174.879	16.258
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	in EUR	
	2014	2013
A. Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.764.197,70	4.807.715,10
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.220.968,54	34.742.898,40
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	169.134,14	241.317,63
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	58.000.000,00	73.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	124.744.067,36	145.849.634,86
	182.744.067,36	218.849.634,86
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.700.000,00	7.750.000,00
	266.598.367,74	266.391.565,99
B. Forderungen		
Sonstige Forderungen	18.697,37	18.697,37
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	60.727,54	22.295,43
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	5.026.154,45	5.411.669,50
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2.815.953,14	3.538.393,09
	7.842.107,59	8.950.062,59
Summe der Aktiva	274.519.900,24	275.382.621,38

Passivseite

	in EUR	
	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	0,00	1.000.000,00
II. Gewinnrücklagen		
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	11.862.308,79	11.759.705,04
II. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	11.862.308,79	12.759.705,04
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Deckungsrückstellung	260.255.064,00	259.838.321,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	22.720,00	12.780,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>1.949.471,20</u>	<u>2.302.500,18</u>
	262.227.255,20	262.153.601,18
C. Andere Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	15.200,00	3.200,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	15,00	12.074,93
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>415.121,25</u>	<u>454.040,23</u>
Summe der Passiva	274.519.900,24	275.382.621,38

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 260.255.064,00 Euro nach dem am 12.11.2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, 23. Februar 2015

Burtscheidt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 23. Februar 2015

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	in EUR	
	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	6.230.112,94	6.160.993,36
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.019.050,25	9.126.916,48
b) Erträge aus Zuschreibungen	5.809,39	0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>3.014.780,45</u>	<u>2.783.947,27</u>
	11.039.640,09	11.910.863,75
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	14.058.991,79	13.630.236,70
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>9.940,00</u>	<u>1.420,00</u>
	14.068.931,79	13.631.656,70
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	416.743,00	163.920,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	1.949.471,20	2.302.500,18
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	775,67	1.418,10
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	9.628,75	7.510,62
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	134.995,00	807.009,53
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>531.665,00</u>	<u>2.747,87</u>
	676.288,75	817.268,02
8. Versicherungstechnisches Ergebnis	<u>157.542,62</u>	<u>1.155.094,11</u>
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	224,69	697,35
2. Sonstige Aufwendungen	<u>52.503,25</u>	<u>155.791,46</u>
	-52.278,56	-155.094,11
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	105.264,06	1.000.000,00
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>2.660,31</u>	<u>0,00</u>
5. Jahresüberschuss	102.603,75	1.000.000,00
6. Einstellung in Gewinnrücklagen		
in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	<u>102.603,75</u>	<u>1.000.000,00</u>
7. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Kapitalanlagen

Für Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Investmentanteile werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurde, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Namensschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Hypothekenforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namensschuldverschreibungen, Hypothekenforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen, Hypothekenforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen.

Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wurde aus dem gemäß § 11 (5) der Satzung zum Bilanzstichtag erstellten versicherungsmathematischen Gutachten übernommen.

Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung zum 31.12.2014 sind die modifizierten Richttafeln (1998) von Klaus Heubeck. Dabei wurden für die männlichen und weiblichen Leistungsempfänger die gleichen Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Diese ergeben sich als Mittelwert der geschlechterspezifischen Wahrscheinlichkeiten der Richttafeln multipliziert mit einem Absenkungsfaktor. Im Bestand der Witwen und Witwer werden die Sterbewahrscheinlichkeiten der Rentner und Rentnerinnen in Ansatz gebracht. Der Absenkungsfaktor beträgt für die Sterbewahrscheinlichkeiten 80 % und für die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 56 %.

Der Rechnungszins beträgt 3,45 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der fälligen Beträge gebildet.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Andere Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten
im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %	Zugänge
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.808	1,8	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.743	13	46.147
3. Hypotheken, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	241	0,1	3
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	73.000	27,4	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	145.850	54,8	271
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7.750	2,9	0
Insgesamt	266.392	100,0	46.421

in Tsd. EUR					
Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %
0	1.914	5	135	2.764	1,0
0	4.669	0	0	76.221	28,6
0	75	0	0	169	0,1
0	15.000	0	0	58.000	21,7
0	21.377	0	0	124.744	46,8
0	3.050	0	0	4.700	1,8
0	46.085	5	135	266.598	100,0

**Gegenüberstellung der
Buch- und Zeitwerte
der Kapitalanlagen**

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentver- mögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.764	2.764	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.221	86.450	10.229
3. Hypotheken-, Grundschul- und Renten- schuldforderungen	169	182	13
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	58.000	69.360	11.360
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	124.744	142.479	17.735
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.700	4.700	0
Insgesamt	266.598	305.935	39.337

In den unter A. 1 und 2. angegebenen Posten sind Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 76.221 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 86.450 Tsd. Euro. Es bestehen keine stillen Lasten.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die
Überschussbeteiligung
einzubeziehenden
Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 269.575 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Werten von 305.935 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2014 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 36.360 Tsd. Euro.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

**Abgegrenzte Zinsen
und Mieten**

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

**Sonstige Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Der sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausbezahlte Pensionen für das Jahr 2015 in Höhe von 1.172 Tsd. Euro (Vorjahr 1.146 Tsd. Euro) sowie Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.644 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.392 Tsd. Euro).

Passivposten

Eigenkapital	Der gemäß § 9a der Satzung bestehende nachträglich gebildete Gründungstock in Höhe von 1.000 Tsd. Euro, wurde gemäß Vorstandsbeschluss vom 1. September 2014 getilgt. Die lt. § 17 Abs. 1 der Satzung bestehende Verlustrücklage, hat sich durch die Zuführung aus dem Jahresüberschuss um 103 Tsd. Euro auf 11.862 Tsd. Euro erhöht.
Versicherungstechnische Rückstellungen	
Deckungsrückstellung	Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2014 berechnet.
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Sie beinhaltet fälliges, noch nicht ausgezahltes Sterbegeld. Die Rückstellung ist für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt.
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	Aus dem in 2014 erwirtschafteten Rohüberschuss wurden gemäß § 17 Absatz 1 der Satzung 1.949 Tsd. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Die im Vorjahr eingestellten 2.303 Tsd. Euro wurden zur Beitragsreduktion für die Trägerunternehmen verwendet.
Andere Rückstellungen	
Sonstige Rückstellungen	Bei diesem Betrag handelt es sich um Kosten der Wirtschaftsprüfer mit 14.500 Euro und um Kosten für die Veröffentlichung des Jahresabschlusses mit 700 Euro.
Andere Verbindlichkeiten	
Sonstige Verbindlichkeiten	Bei diesem Betrag handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen für Eilzahlungen.
Rechnungsabgrenzungsposten	Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 415 Tsd. Euro (Vorjahr: 454 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge

in Tsd. EUR		
	2014	2013
Laufende Beiträge	4.497	5.196
End-Einmalbeiträge	1.733	965
	6.230	6.161

Die verdienten Beiträge werden ausschließlich von den Trägerunternehmen entrichtet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

in Tsd. EUR		
	2014	2013
Altersrenten	11.220	10.965
Invalidenrenten	315	287
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	2.439	2.294
Sterbegelder	81	70
Versorgungsausgleich	4	14
	14.059	13.630

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betrugen 776 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Allgemeine Versicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

Sonstige Angaben

Persönliche Aufwendungen

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Versorgungskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an. An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien der Gesellschaft sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug für Abschlussprüferleistungen 12.182 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Köln, 25. Februar 2015

Der Vorstand

Thomas Barann

Nicolai Engel

Rainer Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 10. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Kasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2014 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitragsentwicklung und die Kapitalanlage der Kasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Ein besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Kapitalanlagestrategie, den Maßnahmen zur Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung, der Niedrigzinsphase und der damit einhergehenden schrittweisen Absenkung des Rechnungszinses sowie der BaFin-Prognoserechnung. Darüber hinaus standen die Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie die Einhaltung der aus MaRisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Fokus der Berichterstattung.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 10. März 2015 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2014.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand Dank und Anerkennung für seine wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Köln, 17. April 2015

Der Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de